



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder  
Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

§. VIII. Ein bewegliche Vrsach gibt an die hand die Vätterliche Vorsorg der Beicht-Vätter/ in dem sie die vätterliche Stell Christi versehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](#)

## §. VIII.

Ein bewegliche Ursach gibt an  
die hand die väterliche Sorg der  
Beicht-Väitter/in dem sie die vät-  
terliche Stell Christi  
versehen.

E S ist noch von den Apostlen/ noch  
von ihren Nachkömlingen / den  
Beicht-Väitteren (sonderlich denen/  
welche in der Liebe mit Gott verainige  
seynd) zu zweiffen / daß sie gegen dem  
Sündewol genaigt seyen. Der hei-  
lige Ambrosius in Lucæ cap. 24. ver-  
merkt ein schone Sach an Christos  
vnd Petro. Da Christus vnser lieber  
Herr Petrum Statthalter auff Erde  
machte/wolte er/ daß er nit allein sein  
Stell versehen sollte in der Kyrchens/  
sondern auch/ vnd vornemblich/in der  
Lieb. Petrus (sagt Ambrosius) ist zu  
einem Statthalter der Liebe hinderlas-  
sen worden / ohne zweifel/ daß er die

F v Lämplein

130 Andere Frucht. §. 8-

Lämblein liebte/ vnd auch die jüngste  
Schaff wider herben brachte. Als ob  
er sagen wolte. Petre/ du wirst mein  
Stell nlt besser versehen/ als wann du  
jene Herd lieben wirst/ welche ich biß  
in Todt geliebt habe. Dicse wunderbar-  
liche Lieb / welche Christus gegen den  
Sünderen getragen hat/ hast du meh-  
rers abzunemmen auß dem / daß er zu  
Petro gesagt / Wandte meine Schaff.  
Allwo erscheinet/ daß er/ also zuredet/  
in der Lieb ganz verzückt gewesen seye;  
In bedencken / als Petrus Christo also  
antwortete / daß er ja ihn liebte / zu-  
gleich auch sich vermercken liesse/ daß  
er vor Lieb für Christum sterben wolte/  
hat Christus sich seines Lebens bege-  
ben/ vnd wolte vil mehr / daß Petrus  
für die Schaff/ als für ihn stirbe. Also  
legt der heilige Chrysostomus Hom. 87.  
auß die Wort Christi/ als ob er gesage-  
hette. Das Leben/ welches du Petre  
verspro-

versprochen hast / das du für mich lassen wollest / begehre ich / daß du für die Schaaf darserehest. Wem sollte dann nit das Herz schmolzen vor zarter Lieb gegen Christo seinem Hayland / wann er betrachtet dise vnermessene Gütekeit Christi / so er den armen Sünderen erwisen. Hat nun dann Petrus / der vornembste Schaaf Hirt / sein Leben / Christo gleich / gelassen für die Schaaf / so ist er ja auch ein Statthalter der Lieb Christi zunennen. Und das ist der angentliche Geist Christi unsers lieben Herrens / welches alle Weicht. Vatter auf dem heiligen Ambrofio wol mercken sollen. Die Christi Gütekeit nit nachkommen ( sagt Ambrosius in Luc. 16. c. ) die haben seinen Geist nit. Und sezt gleich hernach dise Wort / als obs Christus zu ihnen redete. Wann ihr mein Gütekeit nit habt / so habt ihr auch meinen

S vi Geist

Geiss nit. Ihr sagt vergebens/daß iſt  
die Bueß prediget/wan̄ iſt die Frucht  
der Bueß hinweck nembt.

Wann nun vber dises alles einen  
schamhaſſten Sünder seine schwere  
Sünd vnd Laster von einer vollkom-  
nen Beicht afschröcken/ so folle er doch  
gedencken/ daß neben der väterlichen  
Lieb Christi die Beicht-Däffer so wol  
an der Liebe / als an dem Gewalt die  
Stell Christi vertreten / ja daß sie  
schon wol gewohnt seyen / schwärre  
Sünder auff vnd anzunemmen. Gu-  
aricus sagt im Namen der Priester / je  
bitterer der Sünder vor seiner Be-  
kehrung ist / je siesser ist hernach sein  
Bekehrung: je verzweifelter er ist / je  
angenehmer ist vns sein Hahl ; vnd  
haben vns desto mehr zuverwunderen  
an der Gnad dessen / welcher ihm ge-  
holffen hat / welcher das Schaaf auff  
seinen Schulteren getragen/ vnd dar-  
mit

mit die Engel erfreuet / welche dann  
ein Frewd haben ab einem blüssenden  
Sünder. Der Apostl Nez gehören für  
grosse Fisch/das ist/für grosse Sünder.  
Es vertriebt die Fischer gar nit / wann  
sie einen grossen Fisch fangen/ sondern  
es freuet sie vil mehr ein so selkamer  
Fang. Sie erinneren sich auch dessen/  
was Christus zu ihnen gesagt. Werfft  
ewer Nez auf / nit daß jhr nur vil/  
sondern grosse Fisch fange. Dahero  
seynd nit auf der acht zulassen iene  
Wort/ die wir lesen Joan. 21. Simon  
Petrus stige hinein / vnd zohe das  
Nez zu Land / das voll grosser Fisch  
war/ vnd wiewol ihrer so vil waren/  
zerrisse doch das Nez nit. Das ist/ der  
Apostel Nez ist von den schwären  
Sündern nit verlebt worden. Zu dem  
hat der heilige Ambrosius in Luc. 5.  
gar ein sinnreichen Gedancken/ vnd  
will / daß die Apostl die Fisch nit zum

F viij Todt

Todt/ sondern zur Behaltnuß gefangen haben / damit sie an das Liecht kommen/ vnd ihnen wol seyn möchte. Der Apostl Werkzeug zuischen waren Nez / dadurch die Fisch unverfehrt behalten/ vnd von der tieffen Finsternus an das Liecht gebracht werden / also werden die Sünder / so von den Wellen ihrer Laster in die Tiefe gezogen seynd/ widerumb herauß gezogen/ vnd zwar vnder einander/ groß/ vnd klaine. Der heilige Hieronymus in Ezech. c 47. sagt/dass allerley Leuth auf dem Meer diser Welt zur Seeleit gefangen werden/ nemlich/ so wol grosse als kleine Sünder. Und wann wir von den hundert drey vnd fünfzig Fischen reden wollen/ müssen wir mit Ruperto vnd Maldonato sagen/dass nit alle gleich/ aber wol mehr der grossen/ als der kleinen gewesen wären. Damit wir aber wiederumb auf die

die Schamhaftigkeit kommen / wollen  
wir leichtlich den schamhaften Sün-  
der also angeredt haben. Lege; O Sün-  
der / auf die Waag die vermainte  
schwäre Peyn der Schamhaftigkeit /  
mit welcher der Mensch nach voll-  
brachter Sünd von dem Teuffel als  
mit einem Brandt-Mahl gezeichnet  
wirdt. Entgegen lege auff die ander  
Schüssel die kurze kleine Zeit / welche  
du dich in dem Beichtstuel zuschämen  
hast / so wirst du ja finden / daß die  
Waag-Schüssel / auf welcher die  
schamhafte Verschwigenheit v Sünden  
liegt bis in die Tieffe der Erden mie-  
sam mit dem Schwert der Nach sincket /  
und entgegen die ander Schalen / auf  
welcher die Schamhaftigkeit / welche  
du in dem Beichtstuel überwunden  
hast / mit sammt einem obsigenden  
Palm-Zweig gen Himmel hinauff  
steigen werde. Und so du etwan mit  
einem

136      **D**ritte Frucht.

einem Brandt-Zaichen ayniger Macfl  
oder Tadels gemerckt bist/ begibe dich  
Heut noch in das Hall-**G**ad einer  
rechten Beicht / auf daß du endlich  
dahin gelangen mögest/ wohin nichts  
mit aynigem Tadl / oder Macfl kom-  
men mag.

**D**ie dritte Frucht des  
Kriegs,

**E**in verunkleter Verstand/ vñ  
Endziehung des wahren  
Liechts.

**G**ün denen/ welche in diser  
duncklen / ja ganz verfin-  
sterten Welt nit ein Liecht/  
oder wie der heilige Petrus redt / ein  
Liecht-Trager aufzugehet/ so werden sie  
leicht irr gehen von dem Weeg der  
Wahrheit; sie werden bald anstoßen  
an ein Todsünd; vnd in ein ewigen  
Abgrund fallen. So hat doch der  
harm-